

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Inserentionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenseite 15 A., die Restanzen 40 A. Bei unverändert. Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Preise. Abschlüsse. Offertenzeichen ob. Ausf. durch die Exp. 25 A.

Nr. 295.

Samstag, den 16. Dezember 1916

76. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Fleischversorgung.

An die Herren Bürgermeister.

Um das dem Kreise allmähentlich zuteilende Schlachtvieh für die Zeit vom 1.—31. Januar 1917 gleichmäßig unter die Kreisbevölkerung verteilen zu können, ersuche ich die Herren Bürgermeister der Kreisfleischstelle spätestens am 27. d. Mts. Abschriften der den Regiern gemäß § 2 der Kreisverordnung betr. Regelung der Fleischversorgung Kreisblatt Nr. 233) auszustellenden neuen Bezugscheine vorzulegen. Vorher haben die Haushaltungsvorstände wie im vorigen Monat bei Beantragung der Fleischkarten zu den von Ihnen zu führenden Listen zu erklären, von welchem Metzger sie für die Zeit vom 1.—31. Januar einschließlich Fleisch beziehen wollen. Ich mache darauf aufmerksam, daß denjenigen Gemeinden, die nicht rechtzeitig im vorliegenden Sinne berichten, eine ausreichende Fleischversorgung nicht gewährleistet werden kann. Fehlanzeige ist ersperrlich.

Dillenburg, den 14. Dezember 1916.

Der Landratsamtsverwalter.

Ablieferung der Fahrradbereifungen.

Durch Erlass des Königl. Kriegsministeriums vom 15. September d. Js. ist zur freiwilligen Ablieferung der bestagnierten, meldepflichtigen Fahrradbereifungen — Bestimmung des stellvertretenden Generalkommandos des 3. Armee-Korps zu Frankfurt a. M., vom 12. 7. 1916 (Nr. 1. 354/6. 16. A. N. N.) — veröffentlicht im Kreisblatt Nr. 161 — nochmals eine Ablieferungsfrist für die Zeit vom 15. Dezember 1916 bis zum 15. Januar 1917 festgesetzt worden.

An die Inhaber der infolge der genannten Bekanntmachung freiwillig nicht abgelieferten Fahrradbereifungen ersucht daher die wiederholte Aufforderung, die Bereifungen während der genannten Zeit an die Orts sammelstellen freiwillig abzuliefern. Die nicht zur Ablieferung kommenden Bereifungen werden enteignet. Die alsdann zu zahlenden Preise werden vermutlich 10 Prozent unter den im § 6 der Bekanntmachung V. I. 354/6. 16. A. N. N. festgesetzten Preisen liegen.

Die Herren Bürgermeister des Kreises bitte ich vorstehendes wiederholt ortsüblich bekannt machen zu lassen und die Inhaber von Fahrradbereifungen, die freiwillig nicht abgeliefert und angemeldet sind, besonders auf die Bekanntmachung hinzuweisen und sie zur freiwilligen Abgabe aufzufordern. Besonders bitte ich auch darauf hinzuweisen, daß zur Ablieferung bezw. Meldung die Inhaber der Fahrradbereifungen verpflichtet sind, also auch diejenigen, die sich für den abwehenden, z. B. im Felde befindlichen Metzger in Verwahr haben und daß sie bei Nichterfüllung der ihnen obliegenden Pflicht die Strafe trifft.

Die Abnahme der zur Ablieferung kommenden Bereifungen hat in der gleichen Weise wie beim ersten Male zu erfolgen, und es sind auch jetzt die Listen in doppelter Ausfertigung ohne Auswertung des zu zahlenden Preises anzustellen, wie auch jede der Bereifungen mit Anhänger zum Namen des Ablieferers zu versehen ist.

Wegen der Abnahmemetern bei der Kreis sammelstelle sind weitere Verfügungen ergehen.

Dillenburg, den 13. Dezember 1916.

Der Königl. Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Reichs-Familien-Unterstützung.

Die Kreis kommunalkasse ist angewiesen, den Gemeindeführern die vorgelegten Reichs-Familien-Unterstützungen pro Oktober und November 1916 zurückzuerstaten.

Ich ersuche, die Gemeindeführer mit Einnahme-Unterstützung zu versehen.

Dillenburg, den 7. Dezember 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Nichtamtlicher Teil.

Das Friedensangebot.

Berlin, 15. Dez. Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet aus London: König Ludwig hielt heute vormittag bei der Abendverteilung in München eine Ansprache. Mit besonderer Genugtuung betonte er, daß während der Kaiser auf Durchkreise sein Gast in München war, unser Friedensangebot erfolgte. Der König fuhr dann fort: Ob es annehmbar wird, steht dahin. Ich hoffe, daß es zu einem ehrenvollen Frieden kommt, der den Opfern der 27-jährigen Kriegszeit entspricht, zu einem Frieden, den wir stolz sein können, der uns auf Jahre hinaus sichert. Et bis pacem, para bellum (Willst du Frieden, so bereite den Krieg!), das gilt auch in allem. Nehmen die Völker unser hochherziges Anerbieten nicht an, dann gilt es, mit noch größerer Macht, einem noch größeren Erfolg zu überzeugen, daß sie uns nicht zu besiegen vermögen. Lob der Bayern aus des Kaisers Mund hat mich mit großer Freude erfüllt. Tut es denen gleich, die vor euch Feld gezogen sind. Windet neue Vorbeeren um eure ruhmreichen Fahnen. Ich hoffe, daß der Krieg nicht lange dauert; aber wenn es anders kommt, dann werden unsere Verbündeten Ruhm und Ehre neu bekommen. Und damit Gott befohlen!

Prismania, 15. Dez. Eine Neußerung des norwegischen Ministers des Innern in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Nobel-Friedens-Komitees, die im „Oslo-Blad“ gemacht ist, ist beachtenswert. Er bezieht sich auf das Friedensangebot als die bereits er-

folgte Einleitung von Verhandlungen und hofft, daß ein Versuch gemacht werde, zu einer Verständigung zu kommen. Von den deutschen Bedingungen hätte schließlich alles ab. Inständig müßte man wünschen, daß ein Ausweg gefunden werde, um diesen grauenvollen, zerstörenden Krieg zu beendigen. Darnach kämen die Verhandlungen, um den Frieden für die Zukunft zu sichern, wie Bethmann Hollweg und Grey ihn bereits angedeutet haben.

Vasel, 15. Dez. Aus Kopenhagen wird dem Anzeiger gemeldet: Die Petersburger Regierungsbücher äußern sich in den nach hier berichteten kurzen Auszügen sehr reserviert und ruhig über die Friedensnote und schreiben u. a., daß die Friedensnote, gleichgültig, welches auch ihre Motive seien, als diplomatisches Schriftstück angesehen und als solches durch die Regierung in diplomatischen Formen beantwortet werden müsse. Sie biete Grund zu einem diplomatischen Schriftwechsel.

Rotterdam, 15. Dez. (T.L.) Reuter meldet aus Petersburg: Die russische Presse spricht von dem heuchlerischen Friedensvorschlag Deutschlands und sagt, daß dieser vor allem bezweckt, das deutsche Volk zu überzeugen, daß es den Krieg fortsetzen müsse, weil er dem friedliebenden und altruistischen Deutschland aufgezwungen worden sei. Die Blätter spotten über die Apostel der Menschlichkeit und Kultur, die ihre Waffen für den Massenmord geschmiedet hätten. Die „Nowoje Wjrenja“ behauptet von äußerst besugter Seite noch folgende Beurteilungen empfangen zu haben. Der Vorschlag des Feindes sei ein neuer Versuch, auf Frankreich, Rußland und England die Verantwortlichkeit des Krieges zu wälzen und ein neuer Triumph für die offizielle Meinung der Welt. Die Entente würde sogar eine ungeheure Verantwortlichkeit gegenüber ihren Völkern auf sich laden, wenn sie den Kampf einstellte und einen vorläufigen Frieden schloße, wodurch alle ihre Opfer umsonst sein würden. Der Entschluß Frankreichs, Rußlands und Englands, den Krieg bis zum Ende fortzusetzen, könne durch kein Angebot des Feindes abgeschwächt werden.

Bern, 15. Dez. Das „Berliner Tagblatt“ veröffentlichte Gedanken eines in internationalen Kreisen gut unterrichteten russischen Diplomaten zum deutschen Friedensvorschlag: England kann unter keinen Umständen auf den deutschen Vorschlag eingehen, weil es dadurch vor Deutschland kapitulieren würde. Da es aber zudem noch nicht am Ende seiner Hilfsmittel an Menschen und Material angelangt ist, kann es den Krieg auch noch weiterführen. Frankreich hat im eigenen Land ein großes englisches Heer stehen, das der Auffassung von Krieg und Frieden nach englischen Intentionen den nötigen Rückhalt gibt. Italien wollte für sich offenbar gern auf den Vorschlag Deutschlands eingehen, da es einem erneuten deutschen Vorgehen am meisten ausgesetzt ist, aber der Mittelmeerarmada Englands gegenüber kann es dies allein unmöglich tun. Rußland war noch nie so von England beherrscht, wie gerade gegenwärtig. Das beweist die Rede Trepowas genügend. Daher das Fazit: Die deutschen Friedensbestrebungen werden von der Entente dahin beantwortet, daß darauf nur eingegangen werden könnte, wenn zum voraus alle von den Deutschen besetzten Gebiete geräumt würden. Dies kann Deutschland wiederum nicht tun, weil es damit alle seine Pfänder aus der Hand geben würde. Darum wird der Krieg fort dauern, bis Saloniki erledigt und die Italiener Oberitalien verloren haben. Dann wird wieder eine Periode kommen, wo Friedensgedanken Platz haben werden. (Frankf. Jtg.)

Vasel, 15. Dez. Nach Telegrammen der Blätter aus London lehnt Lloyd George alle Anfragen von Parlamentariern über Englands mutmaßliche Stellungnahme zum deutschen Friedensvorschlag ab mit der Erklärung, daß er erst nach Eingang der deutschen Vorschläge und erst nach erfolgter Beschlussfassung des Kabinetts öffentliche Erklärungen abzugeben habe.

Genf, 15. Dez. Wie „Journal“ meldet, wurde die für Freitag vorgegebene Erklärung des umgewandelten französischen Kabinetts in der Deputierten-Kammer auf nächste Woche vertagt. Die Vertagung steht in Zusammenhang — so schreiben die Genfer Blätter — mit den Friedensvorschlägen der Mittelmächte.

Vasel, 15. Dez. Ueber einen in dem „Berl. Tagebl.“ veröffentlichten Depeschwechsel zwischen Lloyd George und Briand, der den Krieg bis ans Ende proklamieren soll, liegt weder im holländischen Reuterbureau, noch im Genfer Havasbureau irgendwelche Meldungen vor. Die Wichtigkeit der Berliner Nachricht wird in der hiesigen Presse allgemein bezweifelt, da auch das ententefreundliche „Journal de Geneve“ kein Wort davon weiß. Das mit der französischen Regierung in Fühlung stehende Genfer „Journal“ zeichnet sich vielmehr zum ersten Male seit Kriegsbeginn durch eine sehr maßvolle Sprache gegenüber dem deutschen Friedensangebot aus, was die schweizerische Presse besonders hervorheben zu müssen glaubt.

Vasel, 15. Dez. Der Anzeiger schreibt: Es sind bestimmte Anzeichen dafür vorhanden, daß die Wirkung des Friedensangebotes der Mittelmächte auf die kriegsmüde Bevölkerung in Frankreich und Italien eine tiefgehende ist und den bevorstehenden parlamentarischen Schritten der Sozialisten in Paris und Rom sehr starken Anhang zuführen wird.

Bern, 15. Dez. (W.B.) Wie hier eingetroffenen italienischen Zeitungen bringen einen Bericht der „Agenzia Stefani“ über die Kanzlerrede als fälschlicher Depesche, aber überall fehlt der Passus, daß Deutschlands wirtschaftliche Sicherheit außer aller Frage steht und

der Hinweis auf die Größe der rumänischen Beute, sowie der Satz: „Das Hungergepenst, das unsere Feinde gegen uns aufrufen wollten, werden sie nun selbst nicht los“. Teils vollständig weggelassen, teils unvollständig wiedergegeben sind die Sätze über die inneren wirtschaftlichen und moralischen Kräfte Deutschlands. (Man arbeitet also wieder mit dem bewährten Mittel der Fälschung!)

Bern, 15. Dez. (W.B.) Der Merikale „Corriere d'Italia“ sagt in einem stark zensurierten Artikel, dem Angebot der Zentralmächte sei nicht ohne weiteres jede Bedeutung abzuspüren, doch müsse man die Grundlagen für eine genauere Prüfung abwarten.

Lugano, 15. Dez. Offenbar im Zusammenhang mit dem Friedensvorschlag empfing Sonnino gestern nacheinander den französischen, englischen und amerikanischen Botschafter, ferner den griechischen Gesandten. Die italienische Presse stellt sich inzwischen schon nicht mehr auf den bisher eingenommenen Standpunkt, das deutsche Angebot von vornherein abzulehnen, sondern willigt in die Aufnahme von Besprechungen ein, vorausgesetzt, daß Deutschland seine Bedingungen vorher veröffentlichte und gewisse Vorbedingungen (Räumung aller besetzten Gebiete) annehme. — „Secolo“ muß heute in einem Leitartikel seine Redaktion gegen den Vorwurf verteidigen, sie habe gut die Fortsetzung des Krieges von ihrer warmen, sicheren Redaktionsstube aus predigen.

New York, 13. Dez. (W.B.) Junkspruch vom Vertreter des Wolffschen Bureaus. Die amerikanische Presse zeigt bisher wenig Befriedigung über die Feststellung des Kanzlers, daß Deutschland bereit ist, den Krieg zu beenden. Die leitenden New Yorker Blätter besprechen hauptsächlich den Satz: „Ein Friede, der unser Dasein und unsere Zukunft gewährleistet.“ (Wörtlich: so heißt es weder in der Note, noch in der Rede des Reichskanzlers. Anmerkung des Wolffschen Bureaus.) — Die „Evening Sun“ weist darauf hin, daß gleiche Garantien für die anderen Länder offenbar nicht in Betracht gezogen werden und sagt: Der Friede, den Deutschland erstrebt, ist ein Friede, der ihm ermöglichen soll, in fünf oder zehn Jahren einen neuen Krieg mit der Gewißheit zu beginnen, die Oberherrschaft über Europa, wenn nicht gar in Amerika vollständig erkämpfen zu können.

Die „New York Times“ stellt in einem Leitartikel: „Was für Garantien?“ verschiedene Fragen über territoriale Garantien für alle Kriegführenden, nennt das aber nur Fragen, die die Oberfläche streifen, und fährt fort: Von grundlegender Bedeutung ist in jeder Friedensbehandlung die Frage der deutschen politischen Ideale, der deutschen Macht und Weltpolitik und des preussischen Militarismus. Es ist wohl sicher, daß Bethmanns Bürgerkassen für Bestehen und Zukunft, sondern für neue und nicht ferne Kriege sind, und das steht ersten Verhandlungen im Wege. — „New York World“ sagt in einem Leitartikel: Der Kanzler braucht Worte, um Gedanken zu verbergen. Wenn Deutschland bereit ist, den Krieg zu beenden, so muß Deutschland zuerst bestimmte Friedensvorschläge machen, die der ganzen Welt vorgelegt werden könnten. Der Kanzler könnte im Reichstage die Bedingungen bekannt geben, unter denen Deutschland seinen Bestand und seine Zukunft als gesichert ansehen würde. Deutschland hat den Krieg begonnen. Es gehört sich, daß es auch den ersten Schritt tut, um ihn zu beenden. Aber etwas mehr, als unbestimmte Allgemeinheiten, ist nötig. Bisher ist noch nicht bewiesen worden, daß die verschiedenen Friedensvorschläge Deutschlands in gutem Glauben gemacht worden sind. Daher wird sie niemand ernst nehmen, bis wenigstens versuchsweise die Bedingungen genannt werden. Wenn das geschehen ist, werden die verantwortlichen Minister der anderen kriegführenden Mächte gezwungen sein, sie in Betracht zu ziehen. Der Friede kann nicht nur ein Friede der Diplomatie und Regierung sein, er muß ein Friede sein, in dem das Volksempfinden berücksichtigt ist.

Vasel, 15. Dez. Nach Meldungen des Anzeigers aus Rom erscheint es mehr als wahrscheinlich, daß die Sozialistische Partei prinzipiell die Interpellation der Sozialisten auf Entgegennahme der Friedensvorschläge des Feindes durch die Regierung geschlossen unterstützen wird. Auch im römischen Senat ist eine Anfrage an die Regierung in Sachen der Friedensneigung der Mittelmächte eingebracht.

New York, 13. Dez. (W.B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die in den Leitartikeln ausgedrückte Meinung der Mehrzahl der Zeitungen der wichtigsten Städte der Vereinigten Staaten stimmt mit der Auffassung des größten Teiles der hauptstädtischen Presse überein, indem sie die in dramatischer Form zu einem günstigen Zeitpunkt gemachten Eröffnungen Deutschlands sowohl als unaufrecht und unbestimmt und offenbar zu dem Zweck der Beeinflussung der Neutralen gemacht ansieht, als auch als kennzeichnende preussische Hinterlist betrachtet.

London, 15. Dez. (W.B.) „Daily News“ meldet aus Washington, wenn Lloyd George am 19. Dez. die Worte Briands behält, so werde Wilson es ablehnen, sich irgendwie mit dem deutschen Friedensangebot zu identifizieren. Es bestehe in den Vereinigten Staaten nicht die Absicht, sich mit anderen Neutralen zusammenzutun, um über die Lage zu beraten oder sich an die Entente zu wenden.

London, 15. Dez. (W.B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio: Die Zeitungen veröffentlichten Unterredungen mit leitenden Persönlichkeiten der Politik, der Finanz und des Handels, in denen einmütig der Meinung Ausdruck gegeben wird, daß die Alliierten es ablehnen, irgend einen Vorschlag in Erwägung zu ziehen, der für Deutschland die Stellung vor dem Kriege oder eine dieser nahe kommende zulassen würde. (Es sind Reutersmeldungen, die das berichten!)

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 15. Dez. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des deutschen Kronprinzen.
Auf dem Westufer der Maas versuchten die Franzosen in dreimaligem Angriff umsonst, die ihnen vor kurzer Zeit auf der Höhe 304 südöstlich von Malancourt entrissenen Gräben zurückzunehmen.

Westlich des Flusses setzten sie nach starker, weit in das Hinterland schlagender Feuerbereitung zu mehrmaligem Angriff an. Am Pesserrücken scheiterte das Vorgehen der Sturmtruppen in unserem Abwehrfeuer. Auf dem Südbang vor Fort Hardecourt kam der Angriff in unserem Zerstörungsfeuer nicht zur Entwicklung.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Nördlich der Bahn Joczow-Tarnopol drangen deutsche Truppen in die russischen Gräben und brachten 90 Gefangene zurück.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Josef.
Die gestrigen Angriffe der Russen an der siebenbürgischen Ostfront hatten zumeist den gleichen Misserfolg, wie die der Vortage. Auf einer Höhe gelang es dem Gegner, Fuß zu fassen.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Brennende Dörfer zeigen den Weg durch die Große Walachei, den der Russe auf seinem Rückzug genommen hat.

Unter ungünstigen Wegebenhältnissen wetteifern die verbündeten Truppen in die Ebene, den Gegner nicht zu längerem Halt kommen zu lassen.

Am Gebirge leistete der Feind in befestigten Stellungen Widerstand. Sie wurden durchbrochen. Geizen ist genommen.

4000 Gefangene

konnte die 9. Armee von gestern und vorgestern als Ergebnis melden.

Bei Fetești (gegenüber Cernaboda) haben starke bulgarische Kräfte die Donau überschritten.

Mazedonische Front:

Teilvorstöße bei Paralovo und Gradescica (beiderseits des östlichen Cernalaufes) brachten dem Feind lediglich Verluste.

Patrouillengeplänkel in der Strumaniederung.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 15. Dez., abends. (W.B. Amtlich.)

An der Somme geringe Gefechtsaktivität. Auf dem Oker der Maas seit Vormittag starke französische Angriffe im Gange, bei denen der Feind Vorteile in Richtung Vouhemont und Hardecourt erlangte. Kampf noch nicht abgeschlossen.

Unsere Dobrußa-Armee verfolgt den Feind, der unter Einwirkung des schnellen Vordringens in der Großen Walachei seine Stellungen in letzter Nacht räumte.

An mazedonischer Front herrscht Ruhe.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 15. Dez. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Verbündeten haben in rastloser Verfolgung der weichen Rumänen und Russen gestern Wuzen genommen. Nördlich von Wuzen leistet der Feind noch Widerstand. Die Gefangenenzahl der zwei letzten Tage beträgt abermals 4000 Mann. Westlich und nordwestlich von Ocna wird erbittert weitergekämpft. Südlich des Uj-Tales wurde den Russen eine vorübergehende von ihnen gewonnene Höhe im Gegenangriff wieder entzogen. Nördlich des Cjubanos-Tales errang der Gegner einen örtlichen Vorteil. In den Waldkarpaten ließ die russische Angriffsaktivität nach. Bei Konjuch, südlich von Jborow setzten sich österreichisch-ungarische Abteilungen auf 350 Meter Frontbreite in den Gräben der russischen Vorposten fest.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 14. Dez. (W.B.) Amtlicher Bericht. Mazedonische Front: In der Gegend von Monastir (Bitolia) geringe Artilleriefeuer. Wir setzten einen feindlichen Festballon südlich von Monastir (Bitolia) in Brand. Im Cernabogen lebhafteste Tätigkeit der feindlichen Artillerie, besonders um Paralovo. Westlich der Cerna schlugen wir einen feindlichen Angriff zwischen Gradescica und Tarnova zurück. In der Gegend von Woglena feindliches Artilleriefeuer. In beiden Seiten des Warbar geringes feindliches Artilleriefeuer, lebhaft aber wirkungslos Tätigkeit der feindlichen Flieger über und hinter unseren Stellungen. An der Front der Belasica-Kontina Artilleriefeuer und Patrouillengefächte. In beiden Seiten der Struma vereinzelt feindliche Kanonenschüsse und kleine Patrouillengefächte. An der Front am Ispischen Meer und in der Gegend von Drama ergebnislose feindliche Lufttätigkeit. Bei Dozat schossen wir ein französisches Flugzeug ab. Seine Insassen, der französische Leutnant Jean Rechad und der Unteroffizier Jean Legalest, wurden gefangen. — Rumänische Front: In der Dobrußa geringes Artilleriefeuer und Patrouillengefächte. In der östlichen Walachei dauert der Vormarsch der verbündeten Heere fort. Vorgehobene Abteilungen unserer Truppen, die die Donau bei Tutrakan, Silistria und Cernaboda überschritten hatten, haben die Bahnstrecke Bukarest-Fetești erreicht. An der Front am Schwarzen Meere beschossen russische Schiffe Baltisch. Vier Einwohner wurden getötet, fünf verletzt.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 15. Dez. Wie den Blättern aus Petersburg gemeldet wird, deuten alle russischen Zeitungen der Hauptstadt auf die zunehmenden Schwierigkeiten infolge des Witterungseinflusses an der russischen Front hin, so daß man aus dieser Begründung auf die Einstellung der russischen Entlastungsoffensive für Rumänien schließen müsse.

Vom Kriegsschauplatz in Rumänien.

Berlin, 15. Dez. Nach Mailänder Zeitungstelegrammen aus Petersburg wird Komnitsarat, südlich von Joczani, geräumt. Auch aus Joczani werden Depots und Arsenal entleert.

Berlin, 15. Dez. Am 13. Dezember betrug unsere Beute in Rumänien 28 Offiziere und 1700 Mann, 5 Maschinengewehre und 4 Eisenbahnzüge. Dazu traten am 14. Dezember nach 1300 Gefangene. Bis zum 14. Dezember waren 65 000 Quadratkilometer rumänischen Landes besetzt, das ist etwa die Hälfte des Gesamtgebietes.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Sofia, 15. Dez. (T.U.) Zuverlässigen Meldungen zufolge sind in Saloniki auf mehreren Plätzen Feuerströmungen und Revolten ausgebrochen.

Der Krieg über See.

Kristiania, 15. Dez. „Midnagsavisen“ meldet: Der große deutsche Hilfskreuzer „Prinz Friedrich“, der seit Kriegsausbruch vor Odessa bei Bergen lag, kam heute in Stavanger an, nachdem er die englische Blockade vor Bergen, wo zwei britische Torpedoböjeger und drei Torpedobootzerstörer lauerten, durchbrochen hatte. (Wir hören, war „Prinz Friedrich“ seinerzeit auf einer Nordlands-Vergnügungstour vom Kriegsausbruch überrascht worden. Das Schiff war niemals Hilfskreuzer. D. Red.)

Bern, 15. Dez. (W.B.) „Petit Parisien“ meldet: Das Schiff „Auguste Marie“ ist versenkt worden.

Bern, 15. Dez. (W.B.) Der „Temps“ meldet aus Kiffabon: Bierzehn Ueberlebende des versenkten italienischen Dampfers „Exemplar“ wurden in Caella ausgemacht. Ein zweites Boot mit zwölf Mann und dem Kapitän fehlt.

Kristiania, 15. Dez. (W.B.) Meldung des Norwegischen Telegramm-Bureaus: „Nordenposten“ meldet aus Christiansand: Der schwedische Dampfer „Bala“ (2129 Bruttoregistertonnen) aus Helsingborg mit Ballast auf der Reise von Malmö nach England, ist am Mittwoch abend 69 Meilen westlich von Stagen auf eine Mine gestoßen und gesunken. Das eine Boot ist mit dem Kapitän und acht Mann der Besatzung in Christiansand eingetroffen, das andere mit 13 Mann wird noch vermisst.

London, 15. Dez. (W.B.) Lloyd's meldet: Das portugiesische Segelschiff „Braziella“ soll versenkt worden sein. Das Segelschiff „Emma Lauren“ (2152 Tonnen) ist versenkt worden; die Besatzung ist gerettet.

London, 15. Dez. (W.B.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Wie Lloyd's meldet, sind die englischen Dampfer „Burnhope“ (1941 Tonnen), „Bratwalda“ (4037 Tonnen) versenkt worden. — Wie Lloyd's meldet, wurde der Dampfer „Harlington“ aus London am 9. Dezember versenkt. Die Mannschaft wurde von dem Dampfer „Galyon“ aufgenommen. Dieser sei gleichfalls versenkt worden. Ferner sei der englische Dampfer „St. Ursula“ (5011 Tonnen) versenkt worden. Der englische Schoner „Roma“ aus St. Johns New Foundland sei am 30. November durch ein feindliches Tauchboot versenkt worden.

Kristiania, 15. Dez. (W.B.) Meldung des Norwegischen Telegramm-Bureaus: „Nordenposten“ meldet aus Christiansand: Der schwedische Dampfer „Bala“ (2129 Bruttoregistertonnen) aus Helsingborg, mit Ballast auf der Reise von Malmö nach England, ist am Mittwoch abend 69 Meilen westlich von Stagen auf eine Mine gestoßen und gesunken. Das eine Boot ist mit dem Kapitän und acht Mann der Besatzung in Christiansand eingetroffen, das andere Boot mit 13 Mann wird noch vermisst.

Der Luftkrieg.

Berlin, 14. Dez. (Amtlich.) Ein englisches Telegramm aus Carnarvon vom 6. Dezember 1916 berichtet, daß die Leistungen der deutschen Flieger im Monat November geringer gewesen seien, als in den vorhergehenden Monaten. Die Engländer hätten 24 deutsche Apparate vernichtet, 7 erbeutet und 26 beschädigt, außerdem hätten Marineflugzeuge noch 5 Flugzeuge abgeschossen. Es genügt, diesem Bericht folgende amtliche Veröffentlichung über eigene und feindliche Flugzeugverluste im Monat November gegenüberzustellen. Gegenüber einem eigenen Gesamtverlust von 27 Flugzeugen auf der Westfront vor und hinter der Kampffront verloren die englischen und französischen Flieger ebenfalls an der Westfront im ganzen 90 Flugzeuge, davon fielen 39 in unsere Hand und zwar 27 englische und 12 französische; 50 wurden jenseits der feindlichen Linien einwandfrei abgeschossen, 1 jenseits der Linien zur Landung gezwungen. — Die näheren Angaben über die in unsere Hand gefallenen 39 feindlichen Flugzeuge, soweit Namen und Nummer noch erkennbar, gibt dann eine Liste, die gleichfalls bekanntgegeben wird.

Der Kaiser an der Westfront.

Auf seiner Besichtigungsfahrt an der Westfront sprach der Kaiser den herrlichen Truppen, die dem Eindringen des Feindes wehren und es erndglicht hätten, daß im Osten so vernichtende Schläge ausgeübt werden konnten, seinen und des Vaterlandes innigsten Dank aus. Der oberste Kriegsherr sprach auch von dem Gottesgericht, das sich an dem rüberischen Rumänien vollzogen habe, und sagte im Anschluß daran, wie Professor Wegener berichtet: In dem Gefühl, daß wir völlig Sieger sind, habe ich den Gegnern den Vorschlag gemacht, sich mit mir über den weiteren Krieg oder den Frieden zu unterhalten; was dabei herauskommen wird, weiß ich noch nicht. Es ist aber jetzt an ihnen gelegen, wenn der Kampf noch weiter geht. Glauben sie noch immer nicht genug zu haben, nun „dann weiß ich, werdet“ — und hier schloß der Kaiser mit einer soldatischen Wendung, die ein grimmiges Lächeln auf den Gesichtern aller seiner Mannen hervorrief. Weiter sprach der Kaiser goldene Worte über die Unentbehrlichkeit des Drills im Ernstfall und fügte daran, zum Teil in humoristischer Färbung, Erzählungen über den Einzug in Bukarest. Der Kaiser erzählte, wie ein Trupp überraschter rumänischer Pioniere eligt einen elektrischen Strahlenbahnwagen erkletterte und mit diesem davonstürmte. Auch jenen Schicksalshumor hob der Kaiser drastisch hervor, daß uns Getreidelager in die Hand gefallen, an denen mit großen Tafeln angeschrieben stand, daß sie von den Engländern angekauft gewesen. Die Engländer haben sie bezahlt, wir essen sie auf, und das nennt man Hungerkrieg.

Der Kabinettswechsel in Oesterreich.

In wachsendem Maße begegnet man in politischen Kreisen der Ansicht, Spitzmüller bedeute nur ein Uebergangsmittel. Der wahre Kandidat sei Prinz Konrad von Hohenlohe, was sich auch in der Zusammenstellung des Kabinetts dahin ausdrückt, daß einige der Stürgg'schen Minister vorläufig wiederkehren. Der Rücktritt Dr. Kleins scheint sicher. Auch der tüchtige Minister Marek fühlt sich auf seinem Posten bedroht. Ueber die Intrigen und kleinen Anlässe zu Koerber's Rücktritt werden noch weitere Einzelheiten kolportiert. Namentlich scheint Koerber Spitzmüller selbst durch die Ausschaltung aus dem Kabinett verletzt zu haben, er scheint sich auch dadurch geschädigt zu haben, daß er die gewesenen sechs Minister nicht zur Abschiedsaudienz beim alten Kaiser rufen ließ und daß er ein besonders gnädiges Hand schreiben nicht veröffentlicht ließ. Besonders bedauert man aber, daß der Rücktritt des bedeutenden Oesterreichers doch schließlich auf das Betreiben Ungarns zurückzuführen ist, und man fürchtet, hierin ein Ungarns allzu großer Ungarnfreundlichkeit des jungen Monarchen zu sehen. Ueber Spitzmüller's Programm weiß

man, laut „Voss. Ztg.“, nur soviel, daß er vor der Eidesleistung des Kaisers durch Östrierung den ungarischen Ausgleich und höchstwahrscheinlich auch die Sonderstellung Galiziens durchzuführen wird. Gerade dies wollte Prinz Hohenlohe nicht auf sich nehmen und schob deshalb Spitzmüller vor.

Die Stimmen der Enttäuschung.

Bern, 14. Dez. (W.B.) Unter der Ueberschrift „Zur Klärung unserer Leute an der Front“ schreibt Gustave Herbe in der „Victoire“ u. a.: Das Unvermeidliche ist gekommen. Die Häubergeschichten beginnen von neuem an der Front umzuläufen. Von Frauen unserer Kämpfer erfahre ich, daß ihnen ihre Männer von der Front schreiben, in den Schützengräben tiefen böse Gerüchte über die Vorgänge in Paris um. Anscheinend klappe es hinter der Front garnicht. Man spreche in den Gräben davon, der Präsident der Republik sei ermordet worden. Man wage nur nicht, es einzugehen. Die Geheimstimmungen hätten vielleicht deswegen soviel Zeit beanpruchet. — Herbe führt zur Entstehung solcher Gerüchte entschuldigend aus: Der endlose Krieg, die schlechten Nachrichten aus Rumänien, der Untergang des Amiensschiffs „Suffren“, die Unfähigkeit aber das Verhalten in Griechenland machen es wohlverständlich, daß französische Soldaten solchen Gerüchten gern ihr Ohr leihen. Es hält schwer, die Stimmung hoch zu halten, wenn man nicht die geringste gute Nachricht unter die Augen bekommt, vielmehr erfahren muß, daß die Deutschen in Bukarest eingezogen sind, und daß König Konstantin der Entente offenbar einen Streich spielt. Auch hinter der Front, sagt Herbe, sei man nicht hochgestimmt. Man habe auf die Ueberlegenheit der eigenen Kräfte und die Beendigung des Krieges im laufenden Jahre gerechnet. Eine besondere Bedeutung sei dem Eingreifen Rumäniens zugemessen worden. Man leide daher jetzt allgemein unter der starken Enttäuschung. Wenn man sich über das Schicksal der Armee Sarraills Sorgen mache, so sei man damit übrigens im Recht. Bei den alliierten Regierungen wisse man jedoch ganz genau, daß keine derselben auch nur 24 Stunden am Ruder bleiben könnte, wenn durch ihre Schuld die Saloniki-Armee ein Unglück ereilen sollte.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 15. Dez. Die Gemahlin des jüngsten Sohnes unseres Kaiserpaars, des Prinzen Joachim, ist heute von einem Sohn entbunden worden.

Berlin, 15. Dez. (T.U.) Englischen Blättern zufolge hat die deutsche Regierung gestattet, daß der englische Bischof Bury die deutschen Gefangenenlager, in denen sich Engländer befinden, besucht. Bischof Bury hat sich als anglikanischer Bischof für Nord- und Mittelamerika wiederholt in Deutschland aufgehalten.

London, 15. Dez. (W.B.) Bei der Einbringung der geforderten Kredite von 400 Millionen Pfund Bondar Law u. a., er glaube, daß England seine Ausgaben in demselben Grade lange genug fortsetzen könne, um den Feind zu schlagen. Es würde nicht an finanziellen Gründen liegen, wenn England den Sieg nicht erlangen sollte. (Wißt nicht Bondar Law die Möglichkeit eines verlorenen oder doch unentschiedenen Krieges in Betracht! Bisher hieß es ja, die Entente sei dicht vor dem Endsiege!)

Berlin, 15. Dez. Die Verl. Ztg. meldet aus Vudapest: Mit großer Bestimmtheit erhält sich das Gerücht, daß der italienische Oberkommandierende Cadorna auf das befristete einem gemeinsamen Oberbefehl der Entente zu widersprochen habe. Cadorna soll nicht geneigt sein, sich den englischen Wünschen unterzuordnen und habe dem Kaiser daher seine Entlassung angeboten; der König habe die Entschcheidung vorbehalten.

Tagesnachrichten.

Auffstein, 15. Dez. In drei bayerischen landwirtschaftlichen Versammlungen wurde erklärt, daß eine weitere Preissteigerung für Milch und Butter notwendig sei. Der Bauer Anfer-Wiesinger aus Au sprach in einer solchen Versammlung auf und sagte: „Ich beantrage, daß die Milch bei dem jetzigen Preis bleibt und der Butterpreis herabgesetzt wird. Ich habe Geld genug gesehen. Die Leute in der Stadt können wirklich nimmer bezahlen.“

Lokales.

— Zum Hinscheiden Prof. Hegels. Wir werden um Aufnahme des folgenden gebeten: Am 9. Dezember ist Herr Professor Friedrich Josef Hegel gestorben. Er war geboren am 2. April 1829 zu Wiesbaden, besuchte das dortige Gymnasium, das Gymnasium zu Weilburg und das zu Wiesbaden. Von Ostern 1847 bis Herbst 1849 studierte er an der Universität zu Gießen katholische Theologie und Philosophie. Er nahm dann eine Hauslehrerstelle und widmete sich vom Herbst 1854 bis Ostern 1856 dem Studium der klassischen Philologie zu Göttingen. Dort schloß er mit dem etwas jüngeren, hochberühmten Gelehrten Wessner dauernd innige Freundschaft. Die beiden in Nassau vorgeschriebenen Staatsprüfungen bestand er 1856/57 und 1862. Nach Ablauf des Probejahres wurde er 1858 als Kolaborator am Gymnasium zu Hildesheim angestellt, wo er bis Ostern 1869 wirkte. Dort vernahmte er die Tochter des Oberschulrats Direktor Kreizner, die ihn mit der Tochter wegen ihrer edlen Besinnung und ihren freundschaftlichen Wesens allgemeiner Hochschätzung erfreute. Seiner erfolgreichen amtlichen Tätigkeit hielt er im Verein mit gleichgesinnten Männern (Speck, Wilmann, Frischhofer u. a.) häufig wissenschaftliche Vorträge. Zum Rektor der neuerrichteten höheren Bürgerschule zu Limburg a. Lahn erwählt, stand dieser Anstalt bis zum 1. Oktober 1874 vor, wo er als Professor an das neuerrichtete Gymnasium zu Dillenburg berufen wurde. Segensreich hat er hier bis Ostern 1895 gelebt. Groß ist die Zahl seiner Schüler, die ihm alle die größte Dankbarkeit und Anhänglichkeit bewahren. In hervorragender Weise war er vertraut mit der griechischen und lateinischen Sprache und Literatur; er wußte seine Schüler für die Wissenschaften zu begeistern. Es wird ihm eine eiserne Ehren-Uhrkette.

— Eiserne Ehren-Uhrkette. Die Bekanntmachung der hiesigen Goldankaufsstelle im vorzeitigen hingewiesen, nach der diejenigen, welche eine eiserne Uhrkette zum Ankauf eingeliefert haben, eine eiserne Ehren-Uhrkette erhalten. Nach Wunsch werden gegen Erstattung des Anschaffungswertes von 250 Mk. die eingelieferte goldene Uhrkette oder eine Herren-Damen-Uhrkette, entweder eine kurze Herrenkette oder eine Herren-Damenkette oder eine Damenkette gegeben. Nach der Bekanntmachung des Bundesrats zum Schutze eiserner Ehren-Uhrketten vom 3. August 1916 (R.-G.-Bl. Nr. 178 S. 10) ist die Verbleibung und Nachbildung der Ehren-Uhrketten verboten und unter Strafe gestellt. Die Ehren-Uhrkette wird dadurch ein wertvolles Erinnerungsstück an die „eiserne Zeit“. Jeder Deutsche sollte es danach für seine Pflicht erachten, seine goldene Uhrkette zum Ankauf zu

insbesondere die deutsche, zu begeistern. Dazu kam gute Kenntnis der italienischen und französischen Sprache; Dante, Voltaire, Viktor Hugo u. a. hat er sich gern angeeignet. Mit der deutschen Literatur war er eingehend vertraut. Noch in seinen letzten Tagen erfrischte er sich am Schwanengesang und an Lessing. Regen Anteil nahm er an Vorgängen in unserer Stadt und in unserem Vaterland. Er war überzeugt, daß das deutsche Volk jetzt in diesem schweren Kriege sich nicht werde niederbeugen und überlassen lassen. Er hat den Friedensschluß nicht erlebt. Ein dankbares, dankbares Gedächtnis ist ihm gesichert.

Provinz und Nachbarchaft.

Haiger, 16. Dez. Am Montag, 18. Dez., nachm. findet eine Sitzung der Stadtverordneten statt mit Tagesordnung: 1. Feststellung der Jahresrechnung 1914. 2. Grundstücksverkauf an die Halgerer Hütte. 3. Schiedsmannswahlen. 4. Annahme einer Erbfolge. 5. Beschlußfassung über ein Baugesuch. 6. Bewilligung der Kosten für den Neubau von 2 Gasöfen. 7. Bewilligung von Weihnachtsgeschenken & Mitteilungen. Der öffentlichen folgt eine geheime Sitzung.

Wilkendorf (Distrikt), 15. Dez. Die Bergleute E. B. W. J. von hier hatten am 5. Juli d. Js. für sich und Käter Wochenkarten von Kronenbach nach Mengen, wo sie zur Arbeit führen, zu lösen. Sie lösten aber nur je eine Karte und fälschten diese dann für 2 Personen um. Diese Weise suchten sie sich einen Vermögensvorteil von 200 Mk. zu verschaffen. Die Strafkammer zu Weimar verurteilte jeden der beiden Angeklagten wegen Urkundenfälschung zu 3 Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens.

Eibelshausen, 16. Dez. Morgen, Sonntag, abend 8 Uhr, Redakteur Sattler im Pfeiferschen Saal einen Vortrag über den Vulkan halten, der bei den Ereignissen, die sich heute in der jetzigen Zeit wieder dort prächtige Lichter zeigen dürfte. Der Vortrag wird durch prächtige Lichter illustriert und besonders interessant dadurch werden, daß auch lebende Bilder zur Vorführung gelangen, die nach den Petroleumquellen Rumäniens führen. Dem Vortrag schließt sich dann noch eine Reihe heiterer, auch lebender Bilder an. Für Kinder findet eine Bildervorführung um 6 1/2 Uhr statt. — Ein Besuch des Vortrags, der bereits starken Anklang fand, kann jedenfalls empfohlen werden.

Diez, 15. Dez. Verbrannt ist die 78 Jahre alte Frau Kaschau. Die Frau, die seit einigen Jahren etwas schwach war, machte sich am Sonntag, als sie auf einige Minuten allein gelassen worden war, am Feuer zu schaffen, um Blut aus dem Ofen und fing an, damit zu spielen. Dabei gerieten die Kleider der alten Frau in Brand und die alte trug schwere Brandwunden davon, denen sie gestern erlag.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Sonntag, 17. Dez.: Wechselnd bewölkt, höchstens unbedeutliche Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

Letzte Nachrichten.

Genf, 16. Dez. Briand soll in den Wandelgängen des Hotels erklärt haben, er sei nunmehr in der Lage, die Antwort der Alliierten auf das Friedensangebot der Mittelmächte bekannt zu geben. Gleichzeitig werde er eine Erklärung über die Maßnahmen der Entente gegen Griechenland abgeben. Vermutlich werden diese Erklärungen in der nächsten Kammer Sitzung erfolgen.

Bern, 16. Dez. (Z.U.) Wie der Haager Korrespondent der Züricher Zeitung telegraphiert, dürfte der Wortlaut der abzuwartenden Antwort der Entente weitere diplomatische Aussprüche gefahren.

Rotterdam, 16. Dez. (B.V.) Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ seinem Blatt: Ich finde die verantwortlichen Personen heute, 14. Dez., wegen der Friedensnote weniger skeptisch als gestern. Auf den ersten Blick waren sie extreme Auffassungen zu bemerken. Die eine war, daß Deutschland eine unbegrenzte Verlängerung des Krieges erzwinge und sich deshalb gegenüber seiner eigenen Bevölkerung rechtfertigen wüßte, die zweite war, daß Deutschland Begriffe wie, zusammenschließen und sobald als möglich Bedingungen zu stellen wüßte, ehe es zum endgültigen Zusammenbruch käme. Ich bemerke, daß über diese beide Auffassungen unter den Verantwortlichen und gut unterrichteten Kreisen die Meinung herrscht, daß Deutschland tatsächlich den Krieg wünscht und wirklich vermeiden will, durchmachen zu müssen, was es durchmachen müßte, wenn der Krieg fortwähre. Nach den besten Informationen ist Deutschland wirtschaftlich sehr in die Enge getrieben, obschon es imstande wäre, zu halten, wenn es dazu gezwungen würde. Der Augenblick aber den Frieden zu sprechen, ist jetzt nach dem Erscheinen Rumäniens für Deutschland günstig. — In einem Leitartikel über die gestrige Rede von Kardinal Sarto im Unterhaus des Blattes: Man scheinere daraus mit Befriedigung entnehmen zu können: 1. daß die Regierung sich nicht weigern wird, Vorschläge nach dem Wert, den sie besitzen, in Erwägung zu ziehen, 2. daß sie nicht zulassen wird, daß über den allgemeinen Charakter der Bedingungen, unter denen sie einem Frieden zustimmen würde, auch nur einen Augenblick Zweifel bestehen. Das Blatt billigt diesen Standpunkt und sagt, daß der unverantwortliche Teil der Presse, mit Inbegriff der Blätter, deren Traditionen Besseres hätten erwarten lassen, habe leichtfertig gehandelt, als er über die Friedensbedingungen von vornherein, ehe sie noch übermittelt waren, den Stab brach.

Berlin, 16. Dez. Die „Voss. Zig.“ schreibt: In Petersburger Depeschen Pariser Blättern wird schlanweg behauptet, die russische Presse verhalte sich entschieden ablehnend gegenüber „ganzen russischen Presse“ war aber nur die noch mit Bierverbandsgeißel ausgehaltene „Kobrowski Wremja“. Ganz anders lauteten Petersburger Mitteilungen. In neutralen Ländern eingelaufen sind.

Basel, 16. Dez. (Z.U.) Nach einem Petersburger Telegramm Schweizer Blätter ist Brattianu zur Besprechung des Friedensangebotes der Zentralmächte in Petersburg eingereist. Der Jar ist aus dem Hauptquartier nach Petersburg gereist. Beschimpfungen der Zentralmächte, wie Antwort auf die Friedensnote aus Paris und London nicht wurden, fehlen in der russischen Presse.

Haag, 16. Dez. Der Daily Telegraph meldet aus New York: Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff sagte dem Redakteur der „New York Sun“, die Meinung der deutschen Regierung sei, daß, wenn die Entente nicht rund heraus über den Frieden zu sprechen, gegen Mitte Januar eine Konferenz in Haag stattfinden könne. Bernstorff hat die Aufmerksamkeit darauf, daß die deutsche Friedens-

note keine Friedensbedingungen enthalte, und daß sie deshalb der Entente den Weg offen lasse, um über den Frieden auf Grund der von der Entente gestellten eigenen Bedingungen zu reden. Deutschland erwarte mehr oder weniger eine derartige Antwort und würde sie nicht als Hinderungsgrund betrachten. Der nächste Schritt wäre einfach der, einen Ort zu bestimmen, wo die Vertreter der kriegsführenden Länder sich treffen könnten.

Haag, 16. Dez. Neuter meldet aus Washington: Die deutsche Botschaft gibt die Ermächtigung zu folgender Erklärung: Es ist sicher, daß, wenn die kriegsführenden zusammenkommen, um über den Frieden zu beraten, eine der wichtigsten Gegenstände der Beratungen die allgemeine Abrüstung sein werde.

Berlin, 16. Dez. Ueber allgemeine Flucht aus Jassy läßt sich der Berl. Lokalanz. melden: Die rumänischen Ministerien rüsten sich zur Abreise von Jassy. Der letzte Ministerrat hatte den Charakter eines Kronrates. Das Außenministerium soll nach Petersburg übersiedeln. Die Mehrzahl der übrigen Ministerien dürfte sich zur Zeit in Kiew installieren, um abzuwarten, ob Rumänien gänzlich verschwindet. Der König habe den Wunsch geäußert, nicht länger als eine

Woche russischer Gast sein zu wollen. Er wünscht dann über Standanabien nach England zu reisen.

Lugano, 16. Dez. In dem neuen Ultimatum, das vorgestern von den Entente-Gesandten in Athen überreicht wurde, wird die Zurückziehung der Truppen aus Thessalien verlangt, von denen ein Teil im Peloponnes konzentrieren müsse.

Budapest, 16. Dez. (Z.U.) „Az Est“ berichtet aus Sofia: Die griechischen Soldaten werden vom König zu den Waffen berufen. Wer sich nicht meldet, wird als Landesverräter behandelt. Bekanntlich stehen in den Reihen der Sarraillarmee viele Bentzeisten; wenn sich also die Bentzeisten weigern, dem Rufe des Griechentkönigs zu folgen, sind sie gleichfalls Verräter.

H. D. Textteil verantw.: Schriftleiter A. Sattler, Dillenburg

Einjährigen-Prüfung

nach kurz. Vorbdt. gute Erfolgs-
Pädagogium Gießen (Ob. Hess.)

Musikinstrumente-Spezialhaus

Carl Horn, Siegen,

Sandstrasse 8. Telef. 787

unterhält ständig grosses Lager in allen Musikinstrumenten nebst Schulen, Grammophonplatten.

Zeitgemäss:

Lauten, Gitarren und Mandollinen.

Führer durch d. Lauten-Literatur von Dr. Leop. Schmidt* kostenlos.

Photo-

Apparate und Bedarfsartikel erstkl. u. preisw. Besonderheiten fürs Feld. Photo-Verarbeit. jeder Art. Listen u. Musterbilder unberechnet.

H. Schmeck, Siegen

Bahnhofstrasse 12.

Gebrauchter (3466)

Sekretär od. Schreibtisch

zu kaufen gesucht. Näheres

Geschäftsstelle.

(3464)

Dillenburg, den 16. Dezember 1916.

Die Goldankaufsstelle.

Ein zuverlässiges, fleißiges Mädchen,

welches melten kann, zum 1. Januar od. später bei gutem Lohn gesucht. (3460)

Frau E. W. Weiß,

Haiger.

Fleißiges (3459)

Mädchen

für Küche und Hausarbeit z. 1. Januar gesucht.

Frau Amtsrichter Ritter,

Bismarckstraße 1 part.

Särge,

liefern, reich, Binksarg

stets auf Lager.

Franz Krauskopf,

Maibachstraße 7.

Übernahme von Leichen-

Transporten. (3461)

Zimmermädchen

zum 1. Januar gesucht.

(3472) Hotel Reuhoff.

Carl Prinz, Siegen

Gegründet 1892

Fernruf 483 Sandstrasse 3 u. 3/1 Ecke Kölnertor

in der Nähe der Hindenburgbrücke

empfiehlt als

passende Weihnachts-Geschenke

in grosser Auswahl:

Kaffee- und Ess-Service

Kristall- und Glas-Waren

Wasch-Garnituren

Küchen-Garnituren.

Alleinverkauf der

Kieffer Einkoch-Apparate

: und Konserven-Gläser. :

3299

Eintausch und Einkauf von altem Gold und Silber.

Als beliebte und passende Weihnachts-Geschenke

empfehle



Uhren, Gold- u. Silber-Waren



Melne Uhren sind bester Qualität der berühmten Uhrenfabriken Biel, Glashütte und Genf. Sämtliche Uhren sind sorgfältig geprüft mit mehrjähriger Garantie. Das Gold- und Silberwarenlager ist in jedem Artikel reichhaltig ausgestattet in nur neuen modernen Mustern.

E. Weber.

Hauptstrasse 83.

Hauptstrasse 83.

Eintausch und Einkauf von altem Gold und Silber.

Man beachte meine Schaufenster.

Reelle fachgemässe Bedienung.

Frohe Botschaft!

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest erlaube ich mir allen Freunden eines guten Rauchmaterials mein vollbesetztes Lager in Zigarren, Zigarillos und Zigaretten in empfehlende Erinnerung zu bringen. Durch die Wahl des Fachmannes bedingt, stellen meine empfohlenen Marken das Beste dar, was der deutsche Markt bietet.

Der Raucher findet bei mir ein Fabrikat von höchster Vollendung und denkbar bester Bekömmlichkeit für jede Geschmacksrichtung, in Präsent- und schlichten Aufmachungen zu 10, 25, 50 und 100 Stück gepackt, dazu die geeigneten Verpackungen für unsere Feldgrauen.

Hans Häberle Wwe.
Wilhelmsplatz **Dillenburg** Wilhelmsplatz

August Kilbinger, Gießen, Seltersweg 79,

empfehl

Praktische Weihnachts-Geschenke

für Damen: Handtäschchen in vielen Mustern u. Preislagen, Perlebeutel-Taschen, Schreibmappen, Necessaires, Portemonnaies.	für Herren: Cigarrenetui, Brieftaschen, Papiergeldtaschen, Geldtaschen, Aktenmappen etc.	für Knaben und Mädchen: Schulranzen, Schulmappen, Rucksäcke, Gamaschen etc.	für Touristen u. Jäger: Rucksäcke, Wickel- u. Leder Gamaschen, Thermos- u. Heliosflaschen z. Warm- u. Kalthalten d. Getrk.
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Reisekoffer!

Reisetaschen!

Militär-Ausrüstungen!

Alle Artikel in grosser Auswahl für Pferde und Mannschaft.



Mechanische Spielzeuge

für Knaben in grosser Auswahl. (3381)

Heinr. Budde, Hauptstr. 52.

Schöne

Weihnachts-Geschenke

wie

Herren- und Damen-Uhren, Regulateure, Küchen-Uhren, Wecker, Uhrketten, Uhrarmbänder, Schmucksachen aller Art, Thermometer, Taschenlampen, Brillen, Kneifer

erhält man bei (3419)

Heinrich Feindler, Hauptstrasse 60.

Dampfmaschinen,

Modelle, Transmissionen,

Eisenbahnen,

Bahnhöfe, Zubehörteile,

Festungen,

Soldaten, Kanonen, Gewehre, Säbel, Trompeten, Helme,

gekleidete Puppen,

Köpfe, Gestelle, Schuhe, Strümpfe in größter Auswahl in

J. Hofmanns Spielwarenhaus.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Onkels (3465)

Wilhelm Burgmann

bewiesene wohlthuende Teilnahme danken wir herzlich.

Steinbrücken, 16. Dez. 1916.

Familien Gräf und Burgmann.

Eibelshausen, Pfeiferscher Saal.
Sonntag, 17. Dez., 8^{1/2} Uhr abends
Stehende u.

lebende Lichtbilder!

1. Vortrag über den Balkan. 2. Heitere Bilder.
Eintritt 50 Pfg. Jugendl. unter 17. Jahren haben Zutritt.
Nachm. 6^{1/2} Uhr: Bildervorführung f. Schulkinder.
Eintritt 15 Pfennig. (3450)

Der von dem Unterzeichneten am 18. Dezember 1916 angezeigte Verkauf bei der Firma Raaf u. Co. (Bahnhof-Hotel) in Bürgendorf findet nicht statt, da die Gegenstände bereits verkauft sind. (3461)

Die noch vorhandenen Gegenstände, wie 1 Doppelstuhl, 2 gebrauchte Kochherde, 1 Ofen, einige Tische und Stühle, 2 Bettstellen zweifach mit Matrasen, desgl. 2 Bettstellen mit Matrasen, einschläfig, 1 eiserne Bettstelle mit Matrasen, dlv. Porzellan, 1 Geschirrant, 1 Nachtkonsole, 3 Nachttische, Kleiderkasten auf Holzleisten, elektr. Lampen, Pferdegeschirre und 4 doppelpännige Kastwagen verkauft die Firma Raaf u. Co. aus der Hand.

Alfred Stolz, Auktionator in Neunkirchen (Bez. Arnsberg), Kölnerstrasse 79.

Für die hies. Stadtkasse wird zu sofortigem Eintritt ein mit Schreiben u. Rechnen vertrauter, zuverlässiger

junger Mann

gesucht. Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse erbeten. (3408)

Gesucht wird eine ältere Person f. ganze Tage. **Karl Regel, Wambachstrasse 77.** (3448)

Simmentaler Kuh, im Dezbr. zum zweitenmal kalbend hat zu verkaufen. **F. W. Haas, Sechshelden.**

Schöne Läufer, Einlege Schweine, zu verkaufen. **Chr. Vieneborn, 3466 Straßerebersbach.**

Viel Butter gibt's

wenn Sie Ihre Milch mit der **Baltic-Zentrifuge** entzahmen.



Maxim der Scharfentrahmer

Modell 1916.

Sonderbauart des weltbekannten **Baltic-Separators.**

5 Jahre Garantie.

4 Wochen zur Probe.

Sofort lieferbar. :: Extra günstige Zahlungsbedingungen.

Man verlange Kataloge.

Generalvertretung und Lager:

Th. Ferber, Siegen,

Kölner Strasse 6.

Pfeifen

Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarren- u. Cigarettenetuis, Hosenträger, Kämmen, Rucksäcke, Taschenmesser, Rasierapparate, Rasiermesser,

Taschenlampen,

Ersatzbatterien, Birnen

in grösster Auswahl.

J. Hofmann,

Dillenburg.

Bäcker!

Meine fast neue tadellose Teig-

Knetmaschine

verlaufe bis zum 1. Januar. Näh. u. E. 3462 a. d. Geschäftsstelle.

Ein fleißiger, solider

Arbeiter

auf sofort gesucht. (3449)
Städtische Licht- und Wasserwerke.

Tieferschütterer erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser braver, herzensguter, einziger Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

August Horz,

Maskettier im Reserve-Infanterie-Regiment 80, 3. Kompanie, am 5. Dezember im 19. Lebensjahre nach 8-monatiger treuer Pflichterfüllung sein Leben fürs Vaterland opfern mußte. (3463)

In tiefer Trauer:

F. R. d. F. C. Horz, Rgl. Stützevortrager und Fran-

Frankfurt a. M., Heistenbach u. Dillenburg, 15. Dez. 1916.
Franklinstrasse 30, I.

Heute Vormittag 10^{1/2} Uhr entschlief sanft unser lieber Vater, Grossvater, Urgrossvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der

Geheimer Sanitätsrat

Dr. med. h. c. Karl Speck

im Alter von 88 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Angehörigen:

Oberstabsarzt Karl Speck.

Dillenburg, den 16. Dezember 1916.

Die Beerdigung findet statt Dienstag Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Wilhelmstrasse Nr. 14.